

Ersteht: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die Hefspalten, Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzige Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 50

Schmiedeberg, Sonnabend den 24. Juni

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist ein schwarzbrauner Spazierhund als zugelaufen angemeldet worden.

Schmiedeberg, den 20. Juni 1893. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß das königliche Proviant-Amt zu Dorsgau jedes Quantum Heu aus diesjähriger Ernte unter folgenden Bedingungen kauft:

Die Ablieferung hat frei Magazin, Ablade-Stelle, nachdem vorher eine Prüfung auf Güte und Annahmefähigkeit stattgefunden hat, zu erfolgen. Die Preise richten sich nach der Beschaffenheit und sind jederzeit zu erfahren. Zahlung erfolgt alsbald nach Abnahme. Abzüge finden nicht statt. Die Verwiegung erfolgt in Gegenwart des Verkäufers.

Schmiedeberg, den 21. Mai 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr, das sind diejenigen männlichen Einwohner Schmiedebergs im Alter 20 bis 40 Jahren, welche nicht der freiwilligen Feuerwehr etc. angehören, werden hierdurch aufgefordert

Sonnabend, den 24. Juni cr. Abends 8 Uhr

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höcker. (Nachdruck verboten.)

Heute hatte Kolmar den ganzen Tag fleißig mit seinem Gefinde in der Scheuer geschafft, um den mäßigen Wintervorrath völlig auszuräumen. Eben sah er nun neben seinem jungen Weibe sitzend auf der Ofenbank. Eine wohlige Wärme herrschte in dem niedrigen, großen Gemache, das mit dem massiven Eichentisch in des Zimmers Mitte, der schon mancher Generation als nützliches Hausgeräth gedient haben mochte, den mächtigen Kleiderkästen an der einen Langwand und der schläfrig stidenden, veräurterten Schwarzwälder Standuhr einen ganz heimlichen Eindruck machte.

Der junge Wendigbauer hatte es gerade mit seinem Weibe wegen der Arbeit des nächsten Tages zu thun. Er wollte mit einigen der Knechte in den Wald und Holz fällen. Der Häuier war es nicht recht, denn sie wußte, daß dies nur das Vorspiel zu einer Frühjahrsreise sei, welche ihr Mann dann halobwärts unternehmer würde, ihr sparsamer Sinn war dem abhold. Sie kannte den prahlerischen eiteln Charakter Kolmar's nur zu gut und wußte, daß dieser die Geldsüchse unbarmerzig springen ließ, wenn es galt, sich ein rechtes Ansehen bei den Leuten zu geben.

Während sie noch mit einander so hin- und her sprachen und langsam schon der Abend über die Erde hereindämmern wollte, wurde plötzlich die Wohnstube thür aufgerissen und der Oberknecht, ein Mann von etwa fünfzig Jahren, erschien im Zimmer.

„Nun, was ist's“, fragte ihn der Bauer, der mit dem Niklas auf besserem Fuße stand, als mit dem übrigen Gefinde, bei welchem er

auf dem hiesigen Marktplatz zu einer rassen Spritzenprobe zu erscheinen.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Erscheinen wird mit Geldstrafen bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Die Binden sind anzulegen. Schmiedeberg, d. 12 Juni 1893. Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesizers Eugen Dähling zu Schmiedeberg (Terrafotta- u. Thonwaarenfabrik) ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

den 11 Juli 1893 Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hierelbst anberaumt.

Schmiedeberg, den 20. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schmiedeberg Band X Blatt 386, Band XII Blatt 497 und Band XVIII Blatt 594 auf den Namen des Brauereibesizers Friedrich Grünh zu Schmiedeberg eingetragenen, zu Schmiedeberg belegenen Grundstücke, das Wohnhaus und die Brauere

seiner rauhen posternen Strenge nur wenig gelitten war, „was halt zu berichten, daß Du hereingestürzt kommst wie ein Wilder?“

Der Oberknecht war ganz aufgeregt. Man mußte es seiner heftigen Gestikulation und dem ausdrucksvollen Mieneziele seines heftigen Gesichtes ansehen, daß etwas besonderes in ihm vorging.

„Herr! — Herr!“ stammelte er dann, „draußen ist ein Weib — ein fremdes Weib!“ Der junge Großbauer hatte sich von der Ofenbank erhoben und rüttelte die runde Pelztape, welche er trotz der im Zimmer herrschenden Hitze nicht abgelegt hatte, tiefer in die Stien.

„Wird ein Bettelweib sein!“ meinte er geringschüssig; „das ist ein lichtsicher' Gefindel, und man soll es nit dulden auf dem Hof; gib ihr ein Almosen und sag, sie soll sich vom Hofe scheeren.“ Dabei wollte er in die lederne Hofentafche greifen und eine kleine Scheidemünze herausholen.

Aber Niklas, der Oberknecht, machte eine abwehrende Handbewegung und weigte sich in halber Vertraulichkeit ganz nahe zu seinem jungen Herrn.

„Nun, was ist's denn? Schaust ja aus wie ein Leichenbitter!“ meinte der Bauer brummig.

Der Knecht krante sich hinter den Ohren. „Ein verdammte Geficht!“ mit dem Weib, Herr!“ sagte er dann; „sie hat ein Lamento angestimmt auf dem Hof, ihr Mann thut draußen sterben auf der Landsträß; ihr Gaul wär gestürzt, und sie könnt mit dem Wagen nit mehr weiter vor lauter Schnee und Elend. — was weiß ich, was sie alles noch zusammengeflöhret hat; mir hat's in den Ohren gelaust, wie ein lebendig Gewitter.“

„So stopf' sie Dir zu!“ lachte der Bauer kurz auf. „Und weiter ist nichts von dem Weib?“

rei nebst Zubehör, No.: 109 und 110 der Neustraße, zwei Bergkeller, No.: 322 und 329 in der Dommitzschstraße, sowie die Parzellen 64, 249, 248 vom Plane 23 und 85, Pölsung, Acker und Wiese

am 22. September 1893 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 8,98 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 247,33 ha zur Grundsteuer, mit 783 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. September 1893 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Andere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 12. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuche von Schmiedeberg Band XX Blatt 690 auf den Namen des Ziegleibeisizers Eugen Dähling zu Schmiedeberg in der Nähe der Stadt Schmiedeberg belegene

„Doch, doch, Bauer!“ fuhr der Knecht in eifertigem Flüstertone fort; „sie saut, Ihr sollt rasch einen Wagen anspannen und ihren Mann heimholen auf Euren Hof.“

Kolmar Wendig trat einen Schritt zurück und maß den Oberknecht vom Kopfe bis zu den Füßen mit einem geringschüssigen Blick.

„Hör, ich will nit hoffen, daß Du an die Brandweinlisch' gewesen bist!“ meinte er vielsagend; „weißt, ich kann das verdammte Trinken nit leiden.“

Der Knecht nahm eine gekränkte Miene an. „Herr, was denkt Ihr!“ entgegnete er kopfschüttelnd; „aber hört's nur: ich bin ja noch sicher bei Sinnen und hab' rasch gewacht, daß keines von dem Gefind' das Weib gehört hat. Denkt nur, Herr, sie hat gesagt, ihr Mann wär' Euer Bruder Gabriel, Eueres Vaters leibeigener ältester Sohn!“

„Jesses Maria!“ schrie die Bäuerin an, welche bis dahin noch immer achtlos auf der Ofenbank gesessen und kaum auf das Gerede des Knechtes gehört hatte. „Sternackernent!“ sagte auch der Wendigbauer und riß die Augen unnatürlich groß auf, „leht bist gar betrunken, Niklas, mein' ich als, — der Gabriel?“

„Und wann mir der Farrer die Beicht nit abnehmen wollt' dafür, so ist's!“ bestätigte der Knecht und legte betheuernd die linke Hand auf die Brust. „Mir ist schier das Giebergstern angekommen, wie ich den Namen hab' nennen hören. — Euer Bruder, der Gabriel — es sind schier zwanzig Jahre her, wenn mich's recht bedünkt, daß man nimmer gehört hat von ihm.“

„Halt's Maul, Du alter Narr!“ fuhr ihn der Bauer ungeberdig an, während er einmal wie besessen in der Stube auf- und niederlief. „Der Gabriel? — der Gabriel?“ stammelte er dann tonlos und mit heftigen Koppschütteln





Zielsei (Terrakotta- und Thonwaarenfabrik) nebst Zubehör

**am 8. August 1893  
Vorm. 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichts-  
stelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 27,66 Thaler Klein-  
ertrag und einer Fläche von 3,58,95 ha zur  
Grundsteuer, zur Gebäudesteuer bisher noch nicht  
veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zu-  
schlags wird

**am 9. August 1893  
Vorm. 11 Uhr**

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles An-  
dere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung  
gebracht werden.

Schmiedeberg, Regb. Merseburg, den  
16. Juni 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

### **Zwangsversteigerung.**

Das im Grundbuche von Schmiedeberg  
Band IV — Blatt 136 — auf den Namen  
der verehelichten **Wilhelmine Kahlbaum** geb.  
Kirsten eingetragene, zu Schmiedeberg, Leip-  
ziger Straße 165 belegene Wohnhaus nebst  
Zubehör soll auf Antrag des Gerichtsbieners  
Franz Louis May zu Berlin, vertreten durch  
den Rechtsanwalt Vont zu Berlin G., Span-  
dauerstraße 27, zum Zwecke der Auseinander-  
setzung unter den Miteigentümern

**am 7. Juli 1893,  
Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Ge-  
richtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,91 Thlr. Klein-  
ertrag und einer Fläche von 0,17,90 Hektar  
zur Grundsteuer, mit 140 M. Nutzungswert  
zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zu-  
schlags wird

**am 8. Juli 1893,  
mittags 12 Uhr**

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles An-

vor sich hin. „Wo ist das Weib?“ herrschte  
er wieder den Knecht mit barischer Stimme an.  
„Draußen steht sie in dem Hausgang, Bauer!“  
berichtete Niklas. „Das Gesind' hat sie angegafft  
wie närrisch! Sie sieht aus wie eine Gewitter-  
herz; Augen hat sie im Kopf, die sind schwarz,  
daß man sich fürchten kann, und eine Stimml'  
hat sie, Herr. — Sternfackla sie ist doch nur  
eine bergelaufene Weibesperson und ich der Ober-  
knecht vom Wendingshof! Aber eine Art hat  
sie in ihrer Stimme, daß ich sie halt hergeführt  
und wollt's Euch berichten, was da zu thun ist.“

„Führ sie herein!“ gebot der junge Groß-  
bauer mit selbstsam bestimmener Stimme. Als der  
Oberknecht zur Thür hinaus war, wendete er sich  
mit jähem Entsetzen an sein junges Weib. „Der  
Gabriel! — der Gabriel!“ flammelte er mit  
bläulich-weißen Lippen hervor, und seine verzerr-  
ten Züge gaben kund, was in seinem Innern  
dabei vorging. „O, Jesus, was soll es sein  
mit dem Buben?“

Sein junges Weib sah ihn beim Arme  
und starrte ihm todeserschrocken in das Gesicht.

„Dein Bruder — er lebt?“ flammelte sie  
mühsam hervor: „er ist der Erb' vom Hof!“  
„Der Erb' vom Hof?“ lallte der junge  
Großbauer ihr nach, während ein gewaltiges  
Juden durch seine Glieder ging. „Dann —  
dann sind wir Bettler!“

Die junge Bäuerin gab ihm keine Antwort,  
da in diesem Augenblick die Thür sich öffnete  
und mit leidenschaftlich verzweifelten Gebarden  
Mlonta durch diese in das Zimmer trat.

Ein drückendes, unheimliches Stillschweigen  
entstand für einen Augenblick im Gemach, und  
die Blicke der sich Gegenüberstehenden fielen auf-  
einander. Aber während das junge Weib ver-  
zweifelungsvoU und hilflos das Ehepaar  
anschaute, starrte die Bäuerin mit entsetzten Bli-  
cken auf sie zurück, während in den Augen des

dere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung  
gebracht werden.

Schmiedeberg, den 9. Mai 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Politisches.**

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser wohnte  
am Dienstag den Rottenmännern in Kiel an  
Bord des Flaggkriess „Bade“ bei. Am Mitt-  
woch Vormittag begab sich der Kaiser zur Be-  
sichtigung des Nordostkanals auf einer Dampf-  
panasse nach Holtenau und schloß darauf die Reise  
nach Lebensau fort, woselbst der Monarch den  
Grundstein zu der erbauenden Hochbrücke legte.  
Alsdann fuhr Sr. Majestät nach Königsförde  
weiter, nahm hier selbst das Frühstück ein und be-  
gab sich nach Kendsburg, wo derselbe festlich  
empfangen wurde. Nachmittags erfolgte die Rück-  
kehr nach Kiel.

— Eine Zusammenstellung aus den Wahl-  
resultaten ergibt, daß bisher 100 Freunde und  
118 Gegner der Militärvorlage gewählt sind,  
wobei aber unerörtert bleibt, wieviel Centums-  
rente für das Geleß stimmen. Von den 179  
Stichwählern sind 28 den Anhängern der Militä-  
rvorlage auf alle Fälle sicher, weil beide Kan-  
didaten zu dieser gehören. Dies ergibt also für  
die Militärvorlage 128, gegen dieselbe 138  
Stimmen. Damit die neue Heeresorganisation  
durchgeht, müssen also von den restierenden 151  
Stichwählern 71 zu Gunsten derselben ausfallen.

— Zu den Berliner Stichwählern meldet  
die Post, daß die konservative Gesamtvertretung  
nach nochmaliger eingehender Erwägung den Be-  
schluß gefaßt hat, überall da, wo es sich um  
die Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten  
und einem freimüthigen Gegner der Militärvorlage  
handelt, völlige Abhaltung zu empfehlen.  
— Zu Frankfurt a. M. hat der Führer der dortigen  
Jenrumpspartei, Dr. v. Steinfke, erklärt, „bei  
dem Kriege gegen die Sozialdemokratie“ könne ein  
guter Katholik nicht anders, als für die Regie-  
rung stimmen; für die Sozialdemokraten stimmen,  
wäre ein Verbrechen an der Religion und der  
Monarchie, den einzigen Rettungsmitteln. Die  
jüdische Volkspartei tritt in Stichwahlen ent-  
schieden zu Gunsten der Sozialdemokraten gegen  
Anhänger der Militärvorlage ein.

— Keine Reichserbschaftsteuer. Nach der  
Krtzta. erklärte Finanzminister Miquel in der  
Herrenhauskommission für das Ergänzungsteuer-  
gesetz am Dienstag, daß an die Einführung einer  
Reichserbschaftsteuer nicht gedacht werde.

Großbauern es tödlich und fast bedrohlich auf-  
leuchtete.

Mit liegenden Worten theilte dann Mlonta  
dem Ehepaare mit, in welchem Zustande sie ih-  
ren Mann hatte zurück lassen müssen und daß  
dieser inbrünstig nach seinem Vater verlangte.

„Mein Vater ist tot!“ entgegnete Kolmar  
Wending, welcher sich von der ersten ungeheuren  
Bestürzung noch immer nicht zu erholen vermochte;  
„aber ich — aber ich bin sein Sohn.“

„Meines Mannes Bruder?“ schrie die  
Fremde auf und wollte auf den jungen Bauer  
zukunftzen, um ihm die Hand zu küssen.

Aber dieser machte sich hastig von ihr los;  
noch wußte er nicht, was er zu beginnen und  
wie er sich zu stellen habe. Doch instinktiv  
hämmerte in ihm die Erkenntniß, daß er vor-  
läufig wenigstens dem Weibe seines angeblich von  
den Todten auferstandenen Bruders zu Willen sein  
und ihr zu diesem folgen mußte.

Hastig zog er einen wärmenden Flanell  
an, den ihm die junge Frau aus dem Schranke  
geholt hatte, und dann schickte er sich an, ohne  
Zögern der Fremden zu folgen. Diese wollte,  
er solle sofort einen Wagen anspannen und den  
Bruder heimholen in des Vaters Hof. Aber  
davon wollte Kolmar Wending selbstverständlich  
nichts wissen. Mit rauhen, barischen Worten  
fertigte er die halb Verzweifelte ab und führte  
dann neben dieser in der angegebenen Richtung  
nach dem Ausgange des Dorfes zu.

Vom Himmel herab dunkelte es bereits, und  
in den Häusern, an denen die beiden hastig des  
Weges weiter Strebenben vorrückerten, entzünd-  
eten die sorgsamten Hausfrauen schon trauliches  
Licht.

Kolmar Wending prüf sich im Innern  
glücklich, daß Niemand ihn mit dem phantastisch  
aufgeputzten fremden Weibe gewahrte. Er rich-  
tete an dieses kaum die nothdürftigsten Worte,

Rußland. Die Aussichten auf das  
Zustandkommen eines deutsch-russischen Handels-  
vertrages sind sehr geunlich. Man glaubt nicht  
mehr, daß es hierzu kommen wird. Bisher ist  
jedenfalls noch keinerlei Grundlage für eine Ver-  
ständigung erzielt.

**Aus Nah und Fern.  
Bad Schmiedeberg.**

### **Für Badegäste**

bin ich ausser zu den gewöhnlichen  
Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäg-  
lich von 11—12 Uhr in meiner Heilan-  
stalt Markt 18 neben der Apotheke,  
zu sprechen.

**Dr. Schuckelt,**

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Theater. Daß wir eine gute leistungs-  
fähige Theatergesellschaft in Schmiedeberg jetzt  
haben, wird wohl Niemand bestritten können, nach-  
dem wir die ersten Vorstellungen gesehen haben, denn  
Direktion und Mitglieder gehen Hand in Hand mit  
Luft und Liebe an ihre Geschäfte; trotzdem die  
beiden ersten Vorstellungen schwach besetzt wa-  
ren, gingen sie mit größerem Eruit an ihre schwere  
Aufgabe. Zu der ersten Vorstellung „s' Vorle“  
oder die „Frau Professorin“, war es vor allen  
Dingen Frau Leonhardt, welche uns als „Vorle“  
entzückte durch ihr fein durchdachtes Spiel, erhe-  
nisch ein einfaches Mädchen aus dem Schwarzwalde  
und später als Frau Professorin, namentlich war sie  
in der Scene mit dem Färhlen von reizender  
Naivität und erwarb sich dadurch den lebhaftesten  
Beifall des Publikums. Ebenso erwarb sich  
Fr. Meyer als Gräfin Jda durch ihr anmuthi-  
ges Spiel die Gunst der Zuschauer. Ein köstliche  
Figur schuf uns Fr. Koberg als Bärbe durch  
ihre derbe Biederkeit. Herr Meyer als Reinhard  
war ein trefflicher Partner der Vorle, u. beson-  
ders gut gelang die Schlüßscene im letzten Akt.  
Herr Koberg als Lindenwirth u. Herr Delschlagel  
als Reichemeyer trugen zum Gelingen des Gan-  
zen bei. In Waldbieschen war es wiederum  
Frau Leonhardt, welche uns durch ihr frisches  
fröhliches Spiel u. ihren Gesang entzückte, ihr  
schloß sich Fr. Meyer (Mathilde) würdig an. Von

sondern strebte nach Leibeskräften danach, so  
schnell wie möglich durch den benennenden Schnee  
zu kommen und achtete dabei weder auf den ihm  
unabwäherzig ins Antlitz schlagenden Nordost,  
noch auf die wirbelnden Schneeflocken, welche ihm  
bei zunehmender Dunkelheit kaum einige Schritte  
weit weh zu sehn gestatteten. Erst als er in  
unmittelbarer Nähe der Unglücksstätte angelangt  
war, mäsigte er seine Schritte. Das Herz klopfte  
ihm in der Brust bis zum Zerplatzen; eine nie  
gekante Furcht überfand den stolzen, trotigen  
Mann, und nur zögernd und fast widerwillig  
folgte er dem fremden Weibe nach dem kleinen  
Planwagen.

„Die Mutter kommt! Die Mutter kommt!“  
rief eine kleine schüchterne Mädchenstimme.

„Gelobt sei Gott! Mlonta, Du kommst  
nicht allein?“ machte sich jetzt auch die Stimme  
des frankten Mannes vernnehmbar.

Ein heißer Schauer durchglühte das Innere  
des jungen Großbauern. Der männliche Stim-  
menklang war ihm gar bekannt vorgekommen.  
Sollte das Unglaubliche wahr und sein Bruder  
Gabriel wirklich von den Todten auferstanden  
sein?!

Im nächsten Augenblick war er bei dem  
armfeligen Gesähter angelangt. Er riß die Plane  
voneinander und starrte angekrengt in das Wa-  
geninnere, um gleich darauf mit verlasten Au-  
gen und dem Schredensrufe: „Barmherziger Gott  
— es ist Gabriel — mein Bruder!“ einen  
Schritt zurücktaumeln.

**Fortsetzung folgt.**

— Das Konsistorium der Provinz Sachsen  
hat den Pastoralkonferenz folgende Frage zur  
Beantwortung gestellt: 1. Inwiefern ist der hi-  
storische Glaube ein wesentlicher Bestandtheil des  
Heilsglaubens? — 2. Ist es angezeigt, die res-  
virte Lutherbibel schon jetzt in kirchlichen Ge-  
brauch zu nehmen?



den Herrn verdient in erster Reihe Herr Dir. Leonhardt als Wilhelm genannt zu werden, welcher, trotzdem er wenig Aussichten hatte, seine Mathilde zu bekommen, sich doch in seinem köstlichen Humor nicht lösen ließ und denselben in der dankbaren Weise zum Ausdruck brachte. Herr Dehlschlager (Bauer) gestet uns ebenfalls sehr gut, sowohl durch sein Spiel, als sein elegantes Auftreten. Herr Nohberg (Müller) trug zum Gelingen des Ganzen bei, namentlich wirkte die Szene mit der Mähne, welche Frau Korb ganz trefflich darstellte, erheitend auf das Publikum. Herrn Korb möchten wir aber in seinem eigenen Interesse anrathen, etwas mehr Sorgfalt auf seine Masken zu verwenden, und sein Spiel durch etwas sichere und elegantere Manieren zu markieren. Zum Schluss sei noch erwähnt, was die Toiletten anbelangt, so haben wir auf hiesiger Bühne noch keine bessere gesehen, und dürfen dieselben auch den vermögtesten Augen genügen. Sonntag gelangt Kneifels reizendes Schauspiel „König Algot“ zur Aufführung. Dieses Stück wurde überall mit durchschlagendem Erfolg gegeben und wird auch hier seine Wirkung nicht verfehlen. Montag „Der Viehhändler aus Ober-Deisterreich“, Posse mit Gesang. Wir wollen wünschen, daß das geehrte Publikum die Mühe, die sich die Direktion giebt, uns nur gutes zu bieten, anerkennt, und dieselbe durch recht zahlreichen Besuch unterstützen mag.

Ein Theaterbesucher.

\* Blumenwasen aus zerbrochenen Weingläsern. Der „Nösch. Ztg.“ schreibt eine praktische Hausfrau: In dem Weinkeller meines Mannes ärgerten mich immer die in einer Ecke lagernden zerbrochenen Weingläser, die der Kaufmann bekanntlich nicht, wie die unzerbrochenen zurücknimmt. Da fiel mir ein guter Gedanke ein. Ich ließ mir von einem Glaser die zerbrochenen Gläser je nach Bedarf in 10 bis 15 cm. Höhe abschleifen: das dunkle Glas sah nun ganz mauerlich aus; ich versuchte einige kleine Blumen verstreut auf dasselbe zu malen; siehe da, es gelang über Erwarten! Nun stelle ich mir fast ganz ohne Kosten bunte bemalte Blumenwasen her, mit denen ich meine Freunde überrasche und deren praktischen Nutzen wie nettes Aussehen ich selbst täglich im Gebrauche empfinde.

— Aus der Wittenberger Ebene ist über die Blattlaus mit Bezug auf eine Mittheilung vom März folgendes zu berichten: Die an den Apfelbaumzweigen überwinterten gefälschten Kolonien dieses Insekts sind infolge der bis zu 22° R. steigerten Kälte des letzten Winters allerdings zu Grunde gegangen. Indessen haben die aus den gefälschten Thieren an der Apfelbaumrinde in der Spätherbte v. J. abgelegten Eiern im Frühjahr ausgekommenen Jungen neue Kolonien erzeugt und sich nicht nur über die jungen Apfelbaumzweige verbreitet, sondern werden auch in einem vor dem Elbthore zu Wittenberg liegenden Garten sojar an den Nadeln junger Lerchenbäume (Pinus latix) in Mengen aufgefunden, wo sie nur durch Abspaltung mit Wasser — besser aber noch mit Tabakslauge vertilgt werden können.

**Vermischtes.**

— Der Rathhausbrand in Graubenz ist am Sonntag Morgen 5 Uhr in dem Albrecht'schen Geschäft durch eine Explosion entstanden. Als die Detonation vernommen wurde, sah man im Hofe Flammen und Rauch emporsteigen. Da es wegen des Qualms unmöglich war, vom Hofe aus in das Geschäftsthal zu dringen, aus welchem man das Stöhnen eines Menschen hörte, wurde die Thür eingeschlagen, und einem Arbeiter gelang es nun, einzubringen. An einer Treppe fand er hier den Inhaber des Delikatessengeschäfts, Karl Albrecht, weicher, Bücher und Schriftstücke unter den Arm, zusammengekauert am Hofe saß. Der Verunglückte, der das Bewußtsein verloren hatte, wurde nach dem Krankenhause geschafft, woselbst er am Abend den erlittenen Verletzungen erlag. Da Albrecht, nach dem „Berl. Lok.-Anz.“, um den Hals eine Zuckerschour geschlungen hatte, er scheint es zweifellos, daß er einen Selbstmord geplant hatte, den er durch Brandstiftung verdecken wollte. Gegen 6 Uhr früh schien das Feuer bereits gedämpft, da breitete es sich plötzlich auf die oberen Stockwerke aus, und nach einigen Stunden standen trotz der eifrigen Bemühungen der Feuerwehr auch die Nachbarhäuser in Flammen. Die Löscharbeiten wurden sehr durch Wassermangel beeinträchtigt. Das Rathhaus, welches von dem Albrecht'schen Geschäftsthal durch Brandmauern nicht getrennt

ist, schien verihort bleiben zu wollen; nur einige Balken der für die Polizei eingerichteten Räume waren in Brand gerathen, jedoch hatte man hier das Feuer unterdrückt und Arbeiter waren daran, die Lokalitäten zu reinigen und die dort befindlichen Aktensätze der Vorsicht halber nach den oberen Stockwerken zu transportieren. Plötzlich in der siebenten Abendstunde erkante abermals Feueralarm. Das Rathhaus stand in Flammen. Das Feuer hatte in den Balkenlagen weiter geschwellt, unbemerkt von der zurückgelassenen Feuerwache, und der Abends stärker werdende Wind hatte es zu hellen Flammen entfacht. Nach kurzer Zeit hand nur noch das Gerüst des Thurmes, an dem die Flammen gierig emporzüngelten bis zu der Wetterfahne und dem sie bedeckenden Kreuze. Gegen 7 1/2 Uhr schmolzen die Glocken, um mit lauten Pfaffen fürzte der Uhrenthorum zusammen, ein raketentartiges, bengalisches Sprühfeuer zum Himmel emporjendend. Der weiteren Nachbarschaft bemächtigte sich eine Panik; man räumte die Wohnungen, trotzdem eine Weiterverbreitung des Brandes nicht zu befürchten hand.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.**

4. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. halb 9 Uhr Beichte. Herr Oberpfarrer Schmiedke. Vorm. 9 Uhr Predigt. Derselbe. Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt. Herr Diakonus Kessel. Getraut: am 18. Juni Franz Karl Fiedler hier und Wilhelm Erich Weiprange hier, am 21. Otto und Paul Krause hier. Beerdigt: am 20. Juni der Wittgatsbesitzer Johann Gottfried Bräse aus Großforan, 71 Jahre alt, mit Gelaut und Segen; am 21. die unverehelichte Sophie Schierwagen aus Großwiz, 62 J. alt, mit Gelaut und Segen.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.**

4. Trinitatis Sonntag. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt. Herr Diakonus Lange. Nachmittags 2 Uhr Missionspredigt. Herr Oberpfarrer Hirsch.

**Pachschwiz.**

Vorm. 9 Uhr Beichte. Herr Oberpfarrer Hirsch. Vorm. halb 10 Uhr Predigt. Derselbe. Getraut: am 18. Juni der Rostfäher Karl Wilhelm Greer in Pachschwiz mit Jungfrau Marie Emilie Pösch aus Kleintoran.

**Zur Saison!**

Kaffee je 1/2 Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Victoria- u. Feigenkaffee, Cigarren, Cigaretten, Mosel-, Heidelberg- und Johannisbeer-Wein, Himbeersaft, Selterswasser, Cognac, Arac, Rum, Thee, Cacao, Vanille Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Glitz, Wein-Moistich, La Provencerbil, Rom-Eggs, Kleine Perle u. Eier-Grünchen, Macaroni, die Nudeln, Sardellen, Capern, Corned-Beef, Del-Sardinen, Salzgurken, Pfeffergurken, echten Schweizer-, vorzüglichsten Limburger-, Söhnen- und Kuh-Käse. Glycerin-, Mandel- und Kamillen-Seife, sowie andere Toiletten-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Stück, feinste Parfüm's empfiehlt Max Weandt.

**Ueberraschend ist der Erfolg der Venus-Seife**

von der excoisior-Parfümerie, Berlin. Diese Seife verhilft durch ihre vorzüglichsten kosmetischen Substanzen zur schnellsten Erlangung eines blendend weißen Teints, weshalb sie auf keinem Toilettenstisch fehlen darf, a Stück 50 Pfg. zu haben bei F. W. Richter.

**Käse.**

Echten Schweizer, Limburger, Romatour- u. Sahnekäse. Berliner 3-Pfg.- u. Harz-Käse. Franz Grampe.

**Elstersche Sensen**

empfehlen Fr. Wulst's Nachfolger.

**Sie sind da!**

Die ersten neuen Vollheringe bet F. W. Richter.

**Gartenbänke**

und Tische empfiehlt Fr. Wulst's Nachfolger.

**Sonnen- und Regenschirme**

für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen Adolf Just.

**Himbeersaft,**

vorzüglichst hier eingeloht empfiehlt billigt F. W. Richter.

**Neue Voll-Heringe**

empfehlen F. A. Mende.



**Rath**

in allen Rechtsangelegenheiten wird ertheilt Schmiedeberg Lindenstr. 23. Nach Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten u. s. w. in sachgemäher Weise.

**Flaggen- und Dekorations-Artikel.**

Reines Fahnenfabrik, Hannover.

**Hotel z. Kronprinzen.**

Sonntag früh Anstich von Pschorr. E. Steinert. Zur Weintraube. Sonntag, den 25. ds. Mts. ladet zu Kaffee-, u. Kirsch-Tischen, Pfinsen sowie Aal in Gelee freundlichst ein F. König. Bergschlösschen. Weinberge. Sonnabend und Sonntag ladet zu Kirsch-, Quark- u. Kaffeetischen freundlichst ein W. Thieme.

**Hen-Verpachtung**

Montag, den 26. Juni cr. Nachmittags 6 Uhr

beabsichtige ich den Feuchtschnitt auf meiner Wiese hinter Pachschwiger-Weinbergen meistbietend zu verpachten. L. Barthel.

**Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-Handlung.**

**Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.**

Margarine, Mandeln, Rosinen, Zucker Schweizerkäse, Bratheringe, Delfsardinen.



Infolge geschlossener Verbindungen mit renomirten Fahrrad-Fabriken liefern **Fahrräder** aller Systeme. Uebelsablungen gestattet. A. Gebser.

**Eine freundliche Oberwohnung**

nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Ww. Hilfert, Viktoriastraße 120.

Aus Werdergewehren umgeändert

**Hinterlader-Püschbüchsen,**

Gal. 11 mm, 4 W. 9, 10, 12, Scheibbüchsen, Gal. 11 mm, 4 W. 14, 17, 20, Schrotschützen, einläufig, Gal. 35 - 13,5 mm, 4 W. 10, 11, 12, 50 in weiler va. allkommener Ausführung, vorzüglich in Schuß, selbst, sicher und vorzüglich im Schuß, vorzüglich. Simson & Co., vorm. Simson u. Luck Gewehr-Fabrik in Suhl.

**Andenken an Bad Schmiedeberg**

empfehlen in allergrößter Auswahl Adolf Just, Wilhelmstraße No. 79.



Feinstes Provencen- u. Mohn-Öl, Tafel-, Frucht- u. Wein-Essig, 1<sup>a</sup> Gelatine roth u. weiß sämtliche Gewürze, Salicylsäure, Conservesalz, frische Citronen, Citronen- u. Weinsäure, Cremortartar etc. empfiehlt **F. W. Richter.**

**Muster franco!**

**Für 70 Pfennig**  
Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste.

**Für 1 Mk. 80 Pf.**  
1 Meter 20 cm. Buckskin, meist u. getreift zu einem seinlich

**Für 4 Mark 50 Pfg**  
1 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Jackett.

**Für 6 Mark**  
6 Meter englisches Leder zu einem sehr schönen Anzug (Breitste Qualität).

**Für 13 Mark 50 Pfg.**  
8 Meter für modernen Lord-Cheviot zu einem breiten Anzug, carree, gefalzt und Blätter u. Salz.

**Für 19 Mark 50 Pfg.**  
8 Meter für moderne Kammgarn u. einem gebogenen Galon-Anzug.

**Für 3 Mark**  
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Reiflich, besteh. 2 Eins.

**Für 7 Mk 50 Pf.**  
8 Meter marneblauen Cheviot zu einem eleganten, handhabten Anzug.

**Aufträge von 5 Mark an franco!**

Schwerer Boden, doppelt, das Meter 1 Mt. 80 Pf

Samen-Regenmantelstoffe von 1 Mt. 1 50 an.

## Gras-Verkauf.

**Am Montag den 26. Juni er. Vormittags von 9 Uhr ab**  
versteigere ich im Auftrage des gerichtlichen Verwalters den diesjährigen **Grasschnitt** von ca. 15 Morgen Wiesen in einzelnen Parzellen, sowie **zwei Arbeitspferde** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
Sonnliche Bedingungen im Termin.  
Sammelplatz vorher im **Deutschen Hause** zu Splan.  
Blume, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Die im Staatsjahre 1893/94 in der hiesigen Anstalt auszuführenden Maurer- und Steinsetz-, Zimmerer-, Tapezier- und Anstreicher-, Klempner-, Töpfer-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten sollen vergeben werden. Offerten hierauf werden bis zum **Dienstag, den 27. Juni Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der Anstalt entgegengenommen und in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet.  
Die Bauausführungen sind nach den Kostenaufschlägen resp. nach den Preisverzeichnissen auszuführen.  
Auswärtige, hier unbekannte Unternehmer haben durch eine amtliche Bescheinigung ihre Qualifikation nachzuweisen.  
Schloß-Bresch, den 22. Juni 1893.  
Königliches Militär-Mädchen-Waisenhaus.

**Reichstagsverhandlungen**  
sich im nächsten Quartal bevor.  
Den vollständigen Sitzungsbericht des Tages versendet schon mit den Abendblättern die

## „Freisinnige Zeitung“

begründet von Eugen Richter.  
Man abonniert bei allen Postanstalten auf die „Freisinnige Zeitung“ (No. 2317 der Postzeitungsliste) pro III. Quartal **für 3 Mark 60 Pfg.**  
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postquittung an die Expedition, Berlin S. W. 12, Zimmerstraße 8 die noch im Juni erscheinenden Ausgaben.

## Reinharz.

Sonntag, d. 25. ds. Mts.  
Ladet zum **Concert im Schloß-Park** und Abends zum **Ball** im Pientz'schen Lokal freundlich ein  
Der Landwehr-Verein zu Reinharz.

## Theater in Schmiedeberg.

**Malsch Hotel.**  
Sonntag, den 25. Juni 1893  
(Großes Kostümspiel.)

**König Allgold**  
oder „Drei Thränen.“  
Original-Schauspiel in 5 Akten von Rudolf Kneifel.  
Montag, den 26. Juni

**Stadt und Land**  
oder „Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.“  
Posse mit Gesang in 4 Akten von F. Kaiser.  
Zu diesen beiden Vorstellungen ladet ein Hochachtungsvoll **Julius Leonhardt.**

## Dr. med. Rohde

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

**Sprechstunden:**  
Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36.  
9-11 " in der Badeanstalt.  
Nachmittags 2-3 " Viktoriastraße 36.  
3-4 1/2 " in der Badeanstalt.  
Sonnabends nur Vormittags.

## Die Conditorei

von **H. WENDT** (No. 30)

(am Markt) empfiehlt ihre verschiedensten Backwaren in täglich neuer Auswahl.

Montags:  
Windbeutel und Sahnebaisers  
Dienstags:  
Vanille und Stachelbeerschnitte  
Mittwochs:  
Wienerschnitte und Königskuchen  
Donnerstags:  
Speckkuchen und Mohnkuchen  
Freitags:  
Nusstorte u. Torte à la Crème  
Sonnabends:  
Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen  
Sonnabends:  
Sonnabends:  
Sonnabends:

Sorten, zum Verschicken.  
Obst- u. Kaffeekuchen.  
Theegebäck.  
Präparierte Moosröhre, täglich frisch.  
Vontans und Chocolate.

Marmorrennsteine, Bienenstöcke, diverse Torten, Mohnkuchen, Mörpäckchen a Stück 5 Pfg.

**größtes Sortiment sämtl. Conditoreiwaaren.**  
**Ansichten von Bad Schmiedeberg**  
auf Bonbonieren u. Arappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.  
Ansichten auf Tafel-Chocolate.

## Glaceehandschuhe,

empfehlte in reichster Auswahl  
**C. W. Witte.**

Redaction, Druck und Verlag von **M. A. Lohde**, Bad Schmiedeberg.